

**Schriftleitung und Verwaltung:**  
Hermannstadt, Seltnergasse 23.  
Postsparkasse Nr. 1305.  
Fernsprecher:  
Schriftleitung Nr. 11.  
Verwaltung Nr. 21.  
Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.  
**Bezugspreis**  
für Hermannstadt:  
monatlich 1 K 70 h,  
vierteljährlich 5 K  
ohne Zustellung ins Haus; mit Zustellung monatl. 2 K, 1/4 Jhr. 6 K;  
mit Postversendung:  
für das Inland:  
vierteljährlich 7 K;  
für das Ausland:  
viertelj. 7 Mk., 10 Gros.  
Einzeln Nummer 10 h.

**Siebenbürgisch-Deutsches**

# Tageblatt

**Bezugsbestellungen und Anzeigen**  
übernimmt außer der Hauptstelle Seltnergasse 23 jeder Zeitungsverleiher und jede Anzeigungsvermittlungsstelle des In- und Auslandes.  
**Anzeigenpreis:**  
Der Raum einer ein-spaltigen Zeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 h, das zweitemal je 12 h, das drittemal je 10 h.  
Bei größeren Aufträgen entsprechender Nachlaß.  
Beilagen nach Uebersicht einkommen.

**Nr. 13061**

Hermannstadt, Sonnabend 30. September 1916

**43. Jahrgang**

**Amtliches.**

**Wiso für Flüchtlinge.**

Rückkehr mit Eisenbahn vorläufig nicht erlaubt.  
Wann dies erfolgen kann, wird später bekanntgegeben.  
Militär-Stations-Kommando.

**Möblierte Wohnungen.**

Alle verfügbaren, möblierten Zimmer für vorübergehende Einquartierung der Offiziere, sind dem Stationskommando (Hotel Neurivier) namhaft zu machen und durch Aushängen von Zetteln an den Haustoren zu markieren.

**Rundmachung.**

Dem Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 8, sind in der Nacht vom 28. auf 29. d. M. drei Pferde entlaufen. 1. Eine Fuchsstute 1:50 m hoch, kleiner Stamm; 2. ein Fuchswallach 1:60 m hoch, kein Zeichen; 3. ein Fuchswallach 1:50 m hoch, kleiner Stamm, rechte Hinterfüße weiß. Nachricht erbeten durch Rgl. Preuß. 39. Inf.-Komp.

**Unsere Generalstabsberichte.**

**Oesterreichischer Pressedienst.**

Schw. Funkenstation 8.  
**Ostlicher Kriegsschauplatz:** In den Karpaten wird weiter gekämpft. Die Lage ist unverändert. Bei der Armee des Generalobersten von Terstyanffy wurden vorgestern insgesamt 41 russische Offiziere, über 3000 Mann, 33 Maschinengewehre und 2 Geschütze eingebracht.  
**Italienischer Kriegsschauplatz:** Auf der Karsthochfläche starkes italienisches Geschütz- und Minenwerferfeuer gegen unsere Stellungen und die dahinter liegenden Räume. An der Fleinschtalfront griff der Feind gestern nachmittag unter dem Schutze dichten Nebels den Cardinal und die Cima Buia Alta an, er wurde abgewiesen. Die Cima-Spitze steht andauernd unter leichtem und schwerem Artilleriefeuer, trotzdem hatte das Deckungsunternehmen Erfolg. Unsern braven Truppen gelang es unter großen Schwierigkeiten noch 7 Italiener, die vollkommen erschöpft waren, auszugraben und zu bergen.  
**Südöstlicher Kriegsschauplatz:** Lage unverändert. Bez. v. Höfer.

**Deutsche Generalstabsberichte.**

**Großes Hauptquartier.**

Schw. Funkenstation 8. 29. Sept. 1916.  
**Westlicher Kriegsschauplatz:** Heeresgruppe Kronprinz Ruprecht. Nach der blutigen Abwehr der feindlichen Angriffe am 27. September flaute die Sommeschlacht gestern wesentlich ab. Ein kräftiger englischer Angriff zwischen der Ancre und Courcellette wurde auf seinem Westflügel unter Aufgabener kleiner Grabenteile im Nahkampf abgewiesen. Er brach nordwestlich und nördlich von Courcellette in unserm Feuer zusammen. Ein schwächerer Angriff bei Ecourt V'Abbege schlug gleichfalls fehl.  
**Ostlicher Kriegsschauplatz:** Front des General-Feldmarshalls Prinz Leopold von Bayern. Abgesehen von einem erfolglosen schwachen russischen Vorstoß nordöstlich von Goducischi und stellenweise aufgелеbter Feuertätigkeit keine Ereignisse. Die Zahl der am 27. September bei Corchnea gefangenen Russen erhöht sich auf 41 Offiziere, über 3000 Mann, die Beute auf 2 Geschütze, 33 Maschinen-Gewehre. — Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl: Die Kämpfe in den Karpaten dauern an. Keine besonderen Ereignisse.  
**Kriegsschauplatz in Siebenbürgen:** Der Widerstand des Feindes im Abschnitt von Her-

mannstadt ist erlahmt. Die rumänischen Kräfte sind gegen das Gebirge geworfen.

**Balkan-Kriegsschauplatz.** Die Lage ist unverändert. Der erste Generalquartiermeister gez. Ludendorff.

**Tunfspruch aus Sofia.**

Schw. Funkenstation 8.  
**Bulgarischer Kriegsbericht, 29. Sept. 1916.**  
**Macedonische Front:** Im Florinatal schwaches Artilleriefeuer. Auf der Anhöhe Raomakatschalan lebhafter Artillerietätigkeit. Ein feindlicher Nachtangriff wurde abgewiesen. Durch Gegenangriff nahmen wir einen Graben der feindlichen Hauptstellung. Im Moglenatal schwaches Artilleriefeuer und Bombenwerfen. Beiderseits des Wabar und auf der Walassitza-Planina Ruhe. An der Strumafront schwaches Artilleriefeuer und Patrouillen-Gesichte. An der ägäischen Küste lebhaftes Kreuzen feindlicher Kriegsschiffe.  
**Rumänische Front:** Am Donaunfer Ruhe. In der Dobrudscha schwaches Artilleriefeuer. An der Schwarzenmeer-Küste beschöß ein russisches Kriegsschiff erfolglos während 85 Minuten das Dorf Tatlav'aktioj. Bulgarische oberste Heeresleitung.

**Tunfspruch aus Konstantinopel.**

28. September 1916.  
**Persische Front:** An der Straße Hamadan-Kasmin ein Zusammenstoß zwischen Aufklärungs-Patrouillen, der für uns günstig verlief. Auf dem linken Flügel ist ein schwacher Angriff des Feindes abgewiesen.  
**Kaukasus-Front:** Am rechten Flügel Zusammenstöße zwischen Aufklärungs-Patrouillen und zeitweise unterbrochenes Artillerieduell. Wir machten einige Gefangene und haben durch Gegenangriff einen Ueberfall des Feindes abgeschlagen, den dieser unter dem Schutze des Nebels unternahm. Auf dem linken Flügel haben wir einen Teil feindlicher Vorpostenstellungen besetzt. Auf den übrigen Fronten nichts Wichtiges.

**Pressedienst.**

Berlin. Eines unserer U-Boote hat am 23. September vormittags in der Nordsee 11 englische Fischdampfer mit zusammen 1605 Tonnen, ein anderes U-Boot am gleichen Tage im Eingange des Kanals 4 belgische Seeleichter versenkt. Eines unserer Marineluftschiffe hat am 27. September morgens die Flugstation Leberau und Abwehrbatterien auf Desel mit gutem Erfolge angegriffen. Das Luftschiff ist trotz heftiger Beschießung wohlbehalten zurückgekehrt.  
Berlin. Bezeichnendes Beispiel, wie England die Freiheit der Meere aufsaßt, lieferte der englische Generalkonjul in Rotterdam: Ein 56jähriger Reichs-deutscher aus Mexiko, vom Krieg in Deutschland überrascht, wollte auf dringendes Ersuchen seiner Firma über Holland und die Unionsstaaten nach Mexiko zurückkehren. In Rotterdam wurde er auf die Wahrscheinlichkeit der Internierung in England aufmerksam gemacht, begab sich deshalb zum Generalkonjul, wo er zu seinem Erstaunen hören mußte, daß die englischen Behörden seine Reise nach Amerika mit der Begründung ablehnten, daß die deutschen Behörden keinen Engländer durch Deutschland reisen ließen. Auf seinen erstaunten Einwand, er mache die Reise auf einem neutralen Schiffe von Holland nach Amerika, bekam er wiederholt in erregtem Tone zu hören: "Die See gehört uns!"  
Goerlitz. Der erste und zweite Transportzug mit dem griechischen A.-R. aus Kawalla ist hier eingetroffen und vom Militär und den städtischen Behörden namens des Kaisers durch den

Flügeladjutanten Oberst v. Storff empfangen und begrüßt worden. Sie marschierten mit Musik durch die Stadt nach dem Barackenlager. Die Offiziere sind in der Stadt einquartiert.

**Newyork.** Der frühere Gouverneur der Philippinen, Forbes, erzählt, Kitchener habe ihm im vorigen Winter geäußert, nach seiner Meinung könnten die Alliierten ohne Hilfe Amerikas Deutschland nicht besiegen. Kitchener bat um Geltendmachung seines Einflusses in Amerika zu Gunsten der Alliierten.

**Kopenhagen.** Der amerikanische Botschafter in Berlin, der zur Erholung nach Skandinavien gereist war, entschloß sich auf ein Telegramm aus Washington hin, seine Gemahlin auf der Reise nach Amerika zu begleiten. Er äußerte, er gedenke am 1. Dezember wieder in Berlin einzutreffen. Er reiste auf einem dänischen Dampfer ab. Vor der Abreise war er zum Frühstück beim deutschen G'landten Grafen Broeddorff-Kanzau geladen.

**Bern.** Laut Statistik des "Corriere dela Serra" verlor Italien im Juli 5 Dampfer, 2 Segelschiffe, zusammen 16871 Tonnen, durch U-Boote, im August aber mehr als das dreifache, nämlich 7 Dampfer, 39 Segler, zusammen 54135 Tonnen.

**London.** 22 Mitglieder der Besatzung des am 24. September zerstörten deutschen Luftschiffes sind mit militärischen Ehren begraben worden. Sechs Offiziere trugen den Sarg des Kommandanten.

Laut Wiener Berichten sind 5 feindliche Flugzeuge über Durz erschienen. Sie warfen zahlreiche Bomben ab. Eins wurde abgeschossen. Ein österreichisches Flugzeug ging aufs Wasser herab und rettete den durch Kopfschuß schwer verwundeten Pilot nach Durz. Ein anderes feindliches Wasserflugzeug mußte herabgehen und wurde von einem italienischen Torpedoboot geborgen.

Nach Konstantinopeler Bericht warf ein Flugzeug auf das Materiallager der Eisenbahn bei Port Said Sprengbomben im Gewicht von 92 Kgr. mit gutem Erfolg ab. Am 17. September schoß einer unserer Flieger ein englisches Wasserflugzeug über dem Meere bei El Arisch ab.

Nach Bericht aus Sofia sind an der macedonischen Front mehrere Höhen genommen und Fortschritte gemacht worden. Mehrere Geschütze sind erbeutet.

**Hamburg:** Der von den Russen seinerzeit weggenommene Dampfer Desterro ist in Schweden wieder eingetroffen.

**London:** Der Dampfer Thelem und Segler Benguele sind versenkt. Die Besatzungen sind gerettet. Eine Reihe anderer Schiffe sind als versenkt gemeldet.

**Rotterdam:** Beim "Rotterdam'schen Lloyd" ist ein Streik ausgebrochen infolge Wortwechsel zwischen einem Aufseher und Arbeiter.

**Neuste Nachrichten.**

**Rußland und Rumänien.**

Die Petersburger Zeitung "Wetschjenezje Bremja" erklärt, daß Stürmer sofort nach der Uebernahme des Ministeriums des Außern einen festeren Ton gegenüber Rumänien angeschlagen habe. Dies habe die Wirkung nicht verfehlt. Die Petersburger "Börsenzeitung" erfährt aus angeblich zuverlässiger diplomatischer Quelle, der rumänische Kronrat sei nur noch eine reine Formsache gewesen.

Russische politische Kreise deuten an, daß die Opfer, welche die Verbündeten Rumänien zu bringen versprechen mußten, außerordentlich groß

feien und zu den Leistungen, die man von Rumänen erwartet, in keinem Verhältnis stehen. Petersburger diplomatische Kreise empfinden darüber eine gewisse Mißstimmung. Rumänien habe als Bedingung für seine Teilnahme Transylvanien, das Banat und Rumäniens gleichberechtigte Teilnahme an den Friedensverhandlungen verlangt, ohne bisher etwas geleistet zu haben. Man stellt Vergleiche mit den großen Diensten an, die Bulgarien den Mittelmächten geleistet habe. Der militärische Mitarbeiter der Zeitung „Dien“ hebt hervor, daß ein bedenklicher Offiziersmangel im rumänischen Heere herrsche, der selbst durch Beförderung der Hochschüler kaum gedeckt werden könne.

#### Rumänisches Völkopolitik.

Der Bukarester Mitarbeiter des „Petit Parisien“ drahtet über die diplomatischen Verhältnisse in der rumänischen Hauptstadt vor Kriegsausbruch: Jede Besprechung der Ententegeandten mit der rumänischen Regierung wurde systematisch sofort mit einem Empfang der Vertreter der Mittelmächte ausgeglichen. Während aber die Verhandlungen mit den Ententegeandten von der rumänischen Regierung geheimgehalten worden seien, habe jedermann erfahren, was mit den Mittelmächten abgemacht worden sei. Als schon alles unterzeichnet und der Tag des Eintritts in den Krieg bestimmt worden war, organisierte Bratianu noch mit besonderer Eile Studienkommissionen für Deutschland und ließ den Senatspräsidenten ungewarnt zur Kur nach Deutschland reisen. Alle einschlägigen Beschlüsse wurden vom König, von Bratianu und vom Kriegsmaschine getroffen. Der Kronrat wurde nur einberufen, um den Regierungsbeschluss mitzuteilen, der so sehr geheimgehalten wurde, daß man im Kronrat allgemein überrascht gewesen sei. Nur Carp konnte einen Protest vorbringen: er versicherte dem König, daß der Tag der Kriegserklärung ein unheilvoller Tag für Rumänien sein werde. An demselben Abend hätten die rumänischen Truppen bereits die Grenze überschritten.

#### Nachrichten aus den besetzten Teilen Siebenbürgens.

Seit der rumänischen Kriegserklärung ist Marosvasarhely der Mittelpunkt der Verwaltungen der von den Rumänen besetzten Gegend. Gleich am Nachmittag nach der Kriegserklärung brachten die Bahnzüge Tausende von Flüchtlingen. Die Behörden und Einwohner taten alles, um das Voos der Ankommenden so erträglich als möglich zu gestalten.

Rezdivarhelys Schicksal. Nach dem Einzug des Feindes ließ der rumänische Kommandant von allen öffentlichen Gebäuden das ungarische Wappen herabnehmen, auf das Stadthaus die rumänische Fahne hissen und ließ durch Anstromele verhängen, daß die Stadt von nun an rumänisches Gebiet sei und rumänische Verwaltung eingeführt werde, die Bewohner sich mithin als rumänische Staatsbürger zu betrachten hätten. Magyarisch zu sprechen sei verboten, man dürfe sich bloß in rumänischer und französischer Sprache verständigen. Wer nicht in der Stadt bleiben wolle, dem sei freier Abzug gestattet. Wir, die nun abgezogen, gelangten ungefährdet bis zur Hattertgrenze. Hier aber schlugen die rumänischen Posten mit dem Gewehrkolben nach uns, schossen uns nach und nur wenige kamen mit heiler Haut davon.

Ueber Gyergyohentmiklos wird geschrieben: Am ersten Tag nach der Kriegserklärung erschien eine größere Reiterpatrouille unter Führung eines Leutnants in der Stadt. Von den 10.000 Einwohnern waren etwa dreitausend zurückgeblieben, darunter der Bürgermeister Drel Dezjo und der griechisch-kath. Pfarrer Rampea. Beim Einzug des Feindes stand der Steinkohlevorrat der Eisenbahn noch in Flammen. Der Bürgermeister übergab dem Patrouillen-Kommandanten die Schlüssel der Kirchen, als Symbol für die Schlüssel der Stadt, und bat um Schutz für die wehrlosen Bürger, den der Kommandant auch zusicherte. In der Stadt wurde publiziert, daß niemandem ein Leid geschehen würde, wer aber binnen 48 Stunden nicht zurückkehre, dessen Hab und Gut werde konfisziert. Die rumänische Patrouille entfernte sich nach einigen Stunden. Am nächsten Tag kehrte der Kommandant auf einem Fahrrad zurück, wurde aber von einer in der Stadt angekommenen ungarischen Gendarmerie-Patrouille von 4 Mann gefangen genommen und nach Parajd abgeführt. Gyergyohentmiklos ist tatsächlich von den Rumänen nicht besetzt, unsere und rumänische Patrouillen wechseln sich ab im Besuchen der Stadt.

In Gyergyohemete haben die eingedrungenen Rumänen die arbeitsunfähigen Männer zusammengebunden und sie gezwungen ihnen die Wege durch die Wälder und Gebirge zu weisen. Die unbewohnten Häuser wurden geplündert und angezündet.

Ueber Csiksomlyo erzählt der Prior des dortigen Klosters, daß der Turm des Klosters und das Dach des dortigen Gymnasiums durch feindliches Kanonenschießen arg mitgenommen wurde. In der ganzen Gyergyo drehen die Rumänen das Korn und führen es fort. Die gefangenen und wieder freigelassenen Gyergyoeer erzählen, daß sie in der Gefangenschaft ziemlich gut behandelt wurden, auch zu Essen und Trinken bekommen hätten, weiters daß rumänische Soldaten ihnen mitgeteilt haben, ihre ganze Hoffnung hätten sie auf die Russen gesetzt, sie wüßten sehr gut, daß sie ohne mächtige russische Hilfe nichts ausrichten werden.

Marosvasarhely zeigt heute das Bild einer Stadt hinter der Front. Das deutsche Stationskommando hat angeordnet, daß die Kaffehäuser bis 12 Uhr nachts, die Restaurationen bis 9 Uhr abends geöffnet bleiben können. Der Obergespan hat die Schulinspektoren aufgefordert dafür zu sorgen, daß die Schulen am 1. Oktober beginnen. Mit Parajd ist die Eisenbahnlinie wieder hergestellt, Klemter und Behörden sind in Marosvasarhely und Szekelyen in Tätigkeit, auch die geschlückten Forstorgane sind wieder zurückberufen.

Ueber die Ereignisse in Szekelyudvarhely erzählt der dortige Obergespan: Die Evakuierung des Udvarhelyer Komitates begann am 12. Sept., nachdem ein großer Teil der Stadt schon früher geschlückt war. Zunächst begannen wir mit der Räumung der bedrohten Gemeinden des Wald- und Parajdgebietes, was nicht so leicht war, da die Szekelyer Dorfbewohner ihre Heimat unmöglich verlassen wollten. Manche sind dreimal in ihr Dorf zurückgekehrt. Mit der Evakuierung von Szekelyudvarhely begannen wir am 15. Sept. In etwa 3 Stunden war alles geräumt. Aus einer Entfernung von 8 Kilometer hörte man deutlich den Kanonendonner. Dienstag Mittags erhielt der Obergespan die Meldung, daß der Feind von Omland kommend Montag früh in Udvarhely eingezogen sei.

#### Nicht verzagen!

Der Zentralvorstand des Gustav-Adolf-Vereins in Leipzig hat an Bischof D. Teutsch folgende Zuschrift vom 19. September gerichtet:

„Mit tiefem Schmerz haben wir von der schweren Heimsuchung Kunde erhalten, die der Krieg über Ihr Volk, Ihre Kirche und damit auch über Ihr Vereinsgebiet gebracht hat. Mit Ihnen danken wir Gott, daß es den verbündeten Truppen so schnell gelungen ist, den Feind in eigenen Lande zu schlagen, und mit Ihnen vertrauen wir zuversichtlich darauf, daß der ruchlose Einfall Ihres verräterischen Nachbarvolkes in Ihr gesegnetes Land bald der Vergangenheit angehören wird. Die zähe Ausdauer, mit der Ihr Volk seit acht Jahrhunderten dort an der Grenze des Abendlandes seinen Bestand und seine Eigenart bewahrt hat, und die Glaubentreue, mit der Ihre evangelische Kirche seit bald vier Jahrhunderten das Gewissen und die Klammer Ihres Volkes zu sein nicht aufgehört hat, dazu die kraftvolle Lebensbestätigung Ihrer Kirche, von der die 26. Landes-Kirchenversammlung ein ergreifendes Zeugnis ist, stärken uns in der Gewißheit, daß es nicht Gottes Wille sein kann, Ihr Volk und Ihre Kirche dem Untergange preiszugeben. In getroster Hoffnung sehen wir der Stunde entgegen, da der Wiederaufbau Ihrer Kirche beginnen kann, will's Gott zu neuem kräftigen Emporblühen wie Ihres gemeindlichen Lebens, so insonderheit auch Ihres vielgesegneten Schulwesens.

Indem wir einem tiefempfundenen Bedürfnisse genügen, Ihnen, verehrte Herren, in schwerer großer Zeit unsere brüderliche Teilnahme auszusprechen, wollen wir nicht unterlassen, Ihnen zu versprechen, daß wir zu jeder Hilfeleistung, die diese große Zeit erfordern mag, nach dem Maße unserer Kräfte von Herzen bereit sind. Es ist uns eine besondere Freude, Ihnen gleichzeitig zu Händen des Herrn Bischofs als Erstlingsgabe den Betrag von 1000 Mark für Ihren Kriegsnotfonds zugehen zu lassen, den der unterzeichnete Vorsitzende am 12. d. M. in der Abgeordnetenversammlung des heftigen Hauptvereins auf dessen Kriegstagung für Sie erbeten hatte. Die Versammlung hat gleichzeitig den Vorsitzenden des Zentralvorstandes gebeten, Ihnen ihre herzlichste Teilnahme

und ihre zuversichtliche Hoffnung auf den ferneren Bestand Ihrer Kirche auszusprechen, eine Teilnahme und eine Hoffnung, in der wir uns mit unserem gesamten Verein an allen seinen Orten einig wissen.

Gott schütze und befreie und segne Siebenbürgen!  
In glaubensbrüderlicher Treue  
der Zentralvorstand des ev. Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung:

D. Rendtorff,  
Voritzender.

D. Cordes,  
Schriftführer.“

#### Tagesberichte.

(Schlacht bei Hermannstadt.) Nach mehrtägigen Kämpfen haben die deutschen Truppen im Verein mit österreich-ungarischen Streitkräften bei Hermannstadt einen großen Sieg über die hier operierende rumänische Armee errungen. Der Feind hat überaus große Verluste. Der größte Teil der rumänischen Streitkräfte wurde gefangen genommen und nur wenige Feinde sind in das Fogarascher Gebirge entflohen. Sehr bedeutend ist auch die Beute an Munition, Geschützen u., die von unserer Seite gemacht worden ist.

(Heldentod.) Den Heldentod erlitt der Leutnant i. R. des deutschen Infanterie-Regiment Nr. 188 Paul Braun, der am 28. I. bei Zood einer feindlichen Kugel zum Opfer fiel. Der junge Held, geboren am 28. November 1886 in Kindelbrück i. Th., wurde heute auf unsern alten evang. Friedhof beerdigt.

(Rückkehr der Klemter.) Das Hermannstädter Oberstaatsgericht ist hieher zurückgekehrt und amtiert bereits im Komitatsgebäude.

(Evangel. Schule.) Montag den 2. Oktober beginnt der regelmäßige Unterricht um 8 Uhr morgens wieder. Die Eltern werden darauf aufmerksam gemacht, daß am 2. Oktober schon die Winterzeit in Kraft getreten ist, die Uhr also um eine Stunde vorzustellen ist.

(Spenden.) Zum Andenken an Emma Schuller widmen Johanna Mörferdt für die ev. Mädchenschule 20 Kronen. Samuel Fritsch für das ev. Waisenhaus 20 Kronen, wofür geziemend dankt das ev. Presbyterium M. B.

(Unsere Wasserleitung.) Da es sich bei einer weiteren Untersuchung unserer Wasserleitung ergeben hat, daß das Hochdruckventil verbogen worden ist, mußte die Zuleitung zur Stadt noch gestern abgesperrt werden. Der Schaden wird heute bereits behoben werden.

(Ruhe.) Durch mehrere Wochen haben wir oft Stundenlang Geschützdonner und Gewehrgeräusche in unserer nächsten Umgebung gehört und eine Zeit des Schreckens und der Furcht mitgemacht. Seit gestern ist nicht ein Schuß zu hören. Eine friedliche Ruhe ist wieder zu uns zurückgekehrt. Wir verdanken sie unserer tapfern Armee und jener des großen verbündeten Deutschland. Mögen diese glorreichen Heere vereint von Sieg zu Sieg weiter schreiten, um recht bald Europa das zu geben, was sie uns gebracht haben: Friedensruhe!

(Rückkehr zur mitteleuropäischen Zeit.) Am 1. Oktober l. J. hat die Sommerzeit ihr Ende und es erfolgt die Rückkehr zur mitteleuropäischen Zeit, d. h. die Uhren sind um eine Stunde vorzurichten. Nachdem auf unseren Eisenbahnen diese Zeitänderung heute Nacht um 11:59 erfolgt, empfiehlt es sich, die Uhren schon heute abend bei dem zu Bettgehen um eine Stunde vorzurücken.

### Josif Greger

Beamter bei der hiesigen Versicherungsbank „Transylvania“

starb am 30. d. M., 3 Uhr früh nach langem schweren Leiden im Alter von 75 Jahren.

Das Leichenbegängnis findet nach kath. Ritus auf dem alten evang. Friedhofe Montag den 2. Oktober l. J. statt.

Hermannstadt, am 30. September 1916.

#### Die Hinterbliebenen.

Für die Schriftleitung: Josif Paisel.